Nr. 319 XXVI. Jahrgang

Sonnabend, 23. November 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 6 58, 13 5 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Ämter- und Handelsteil 50 Pf. Preisabschlag. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Preisabschlag nach bestehenden Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50% Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen- und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Sämtliche Dresdner und auswärtigen Annoncenbüros sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unseren Tarifsätzen an.

Bezugspreise:
Monatlich bei freier Zustellung durch Boten M. 1.40, vierteljährlich M. 4.20.
Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Romane" 15 Pf. monatlich mehr.
Bestellung in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illust. Romane" monatl. M 1.40, vierteljährl. M 4.20
„ B mit „Illust. Romane" „ „ 1.55, „ „ 4.65
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illust. Romane" monatl. Kr. 2.52, vierteljährl. Kr. 6.30
„ B mit „Illust. Romane" „ „ 2.46, „ „ 7.47
Nach d. Auslande in Kreuzb. monatl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Bevorstehender Einmarsch der Entente in Rußland

Das Vorgehen gegen die Bolschewisten

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

s. Basel, 22. November

Die „Morning Post" meldet: Die Antwortnote der Alliierten auf das russische Friedensbegehren ist am Dienstag abgegangen. Sie lehnt mit den Bolschewisten Verhandlungen jeder Art ab, es sei denn, daß die frühere republikanische Gewalt in Rußland wieder hergestellt werde.

Der „Temps" meldet aus Tokio die Mobilisierung fünf weiterer Jahrgänge für die Expedition gegen Rußland. Der „Matin" meldet, daß französische Truppen an die Murman-Küste abgegangen sind, um an dem bevorstehenden Generaleinmarsch der Alliierten in Rußland zur Niederwerfung des Bolschewismus teilzunehmen.

Beteiligung der Polenlegion

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

♡ Rotterdam, 22. November

Den Londoner „Times" zufolge soll sich die in Frankreich befindliche Polenlegion an den Kämpfen gegen die Bolschewisten beteiligen und nach der Düna-Front befördert werden.

Vorbereitungen in Versailles

Nach neueren Meldungen soll Präsident Wilson bereits am 26. oder 27. November in London eintreffen und nach fünf- oder sechstägigem Aufenthalt von England nach Paris abreisen. Es scheint uns mehr als fraglich, daß Wilson zu dem genannten Termin schon in London sein kann, da bisher über seine erfolgte Abreise noch nichts bekannt ist, vor allem scheinen ihn auch in Amerika noch dringende politische Geschäfte zurückzuhalten.

♡ Rotterdam, 22. November. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Aus New-York wird gemeldet, daß Wilson selbst den Wunsch geäußert habe, vor seiner Abreise nach Europa im Senat über die Außenpolitik Amerikas interpelliert zu werden, damit er deutlich seine Pläne mitteilen und ein Votum erhalten könne.

L. Genf, 22. November. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der Pariser „Temps" meldet: Nach Erklärungen im Heeresausschuß sind die Alliierten auch nicht in der Lage, den Abschluß eines Präliminarfriedens mit Deutschland zu betätigen, bevor nicht die aktive Legitimation der jetzigen deutschen Regierung durch Volksabstimmung erwiesen sei.

× Bern, 21. November. Laut „Temps" sind in Versailles die Vorbereitungen für die Verhandlung der Friedenspräliminarien in vollem Gange. An der Herrichtung des Trianons, wo voraussichtlich die Vollversammlungen stattfinden werden, sowie des Schlosses wird eifrig gearbeitet. Der Spiegelsaal, in dem wahrscheinlich der Frieden unterzeichnet wird, ist bereits hergestellt.

× Bern, 21. November. Der „Temps" beschwert sich, daß die französische Presse unter der heutigen Zensur die Friedensfragen noch nicht besprechen darf, während die amerikanische und englische Presse sich frei äußern kann.

Man versteht die Klage des „Temps" nicht recht, denn die französischen Blätter beschäftigen sich anläßlich der Besetzung Elsaß-Lothringens mit der Festlegung der Grenzen dieser beiden Provinzen. Der „Temps" veröffentlicht eine Karte, in der die Grenze von 1815 mit dem Bezirk von Landau und dem Saarbrücker Gebiet als zu Frankreich gehörend bezeichnet werden. „Petit Parisien" verlangt die Herausgabe dieser Bezirke, namentlich Saarlouis, Saarbrücken und Landau, an Frankreich. Er verlangt ferner die Klausel im Friedensvertrage, daß niemals wieder deutsche Garnisonen auf das linke Rheinufer kommen dürften.

Französische Entschädigungsansprüche

× Bern, 21. November

Der Finanzausschuß der Kammer verhandelte laut „Temps" über den Bericht der Kommission, daß Deutschland nicht nur in Geld die in Frankreich angerichteten Schäden wieder gutmachen müsse, sondern daß es auch die fortgeführten Werkzeuge und Maschinenanlagen herausgeben sowie die Arbeitskräfte und Rohstoffe für die Wiederherstellung der zerstörten Anlagen in Frankreich zur Verfügung stellen müsse. Es sei daher wünschenswert, daß alle an den Vorfriedensverhandlungen teilnehmenden Persönlichkeiten die verwüsteten Gebiete Frankreichs besuchten, um den dort angerichteten Schaden selbst in Augenschein zu nehmen.

Die Uebergabe der deutschen Geschütze

× London, 21. November

Das Reutersche Bureau erfährt, daß britische Kavallerie heute das Waterloo-Feld überschritt und gegen die deutsche Grenze vorrückte. Eine große Anzahl deutscher Geschütze wurde gestern in einzelnen Kreisen an verschiedenen Frontteilen durch britische Offiziere übernommen. Die britischen Offiziere übergaben den deutschen schriftliche Empfangsbestätigungen. Die mit der Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen betrauten deutschen Offiziere werden auf Grund ihrer Kenntnis der englischen Sprache ausgewählt.

Der Kommandant der 4. britischen Armee, die zu den Besatzungstruppen am Rhein gehört, General Rawlinson, erließ einen Befehl an seine Truppen, in dem er sie auffordert, nach Ueberschreitung der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte schwache Leute Krieg führen.

Die Uebergabe der Kriegsschiffe

Der englische Oberbefehlshaber der Großen Flotte traf, wie Reuter meldet, am Donnerstag mit dem ersten und größten Teil der deutschen Hochseeflotte zusammen, die um 9 Uhr 30 Min. zur Internierung übergeben wurde. Dazu wird weiter berichtet:

× London, 21. November. (Reuter.) Die deutschen Kriegsschiffe, die heute übergeben wurden, bestanden aus neun Schlachtschiffen, fünf Schlachtkreuzern, sieben leichten Kreuzern und 50 Zerstörern. An der vereinbarten Zahl fehlten somit ein Schlachtschiff, ein Schlachtkreuzer und ein leichter Kreuzer. Es wurde indessen erklärt, daß diese Schiffe später übergeben werden würden. Ein leichter Kreuzer ließ bei der Fahrt über die Nordsee auf eine Mine und sank. Die große Flotte geleitete die deutschen Schiffe bis zur Mündung des Firth of Forth, wo sie über Nacht blieben um dann nach Scapa weiterzufahren.

Die Uebergabe der ersten Gruppe von 20 U-Booten fand am Mittwoch früh 7 Uhr statt, die zweite Staffel mit 19 Booten folgte, und am Mittwoch wurde auch die dritte U-Boots-Staffel, die aus 21 U-Booten bestand, übergeben. Die vierte Staffel wird am kommenden Freitag mit dem Begleitschiff „Alexandra Woermann" folgen. Unsere Schiffe und Torpedoboote sind, entsprechend den englischen Wünschen, mit Verpflegung für die Ueberführungsmannschaften auf einige Zeit ausgerüstet worden. Dem Admiral Meurer ist außerdem von englischer Seite versichert worden, daß darüber hinaus von den deutschen Wachmannschaften Proviant in den Internierungshäfen ergänzt werden könnte. Das 20. U-Boot der zweiten Staffel erlitt bei der Ueberfahrt eine Havarie. Als sich die U-Boote der Küste von Harwich auf einen Abstand von 20 Meilen genähert hatten, warfen die Schiffe ihre Anker aus. Britische Seeleute begaben sich an Bord der U-Boote, um sie nach dem Hafen zu bringen. Darauf wurde die Fahrt nach Harwich fortgesetzt. Beim Passieren des Hafenbaues wurde auf jedem Fahrzeug eine weiße und darunter eine deutsche Flagge gehißt. Jeder deutsche U-Boots-Kommandant mußte eine Erklärung unterzeichnen, daß sein Fahrzeug in guter Ordnung, das Periskop intakt und die Torpedos ungeladen seien.

Englische Kriegsschiffe vor deutschen Stützpunkten?

* Swinemünde, 22. November

Die Kommandantur und der Soldatenrat von Swinemünde erließen einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem darauf hingewiesen wird, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß englische Seestreitkräfte vor wichtigen deutschen Stützpunkten, so auch Swinemünde, erscheinen. Die Bevölkerung wird ersucht allen Reibungen mit fremden Soldaten aus dem Wege zu gehen.

Die Rückkehr der Truppen

Als erste Großstadt konnte Aachen gestern die in ungebrochener Kraft heimkehrenden Frontiruppen begrüßen. Die Stadt trug Flaggenschmuck. Alle Kreise beteiligten sich an den Empfangsfeierlichkeiten und erquickten die Durchmarschierenden mit Erfrischungen.

Die Rückbeförderung der Truppen mit der Eisenbahn über die pfälzischen Rheinübergänge vollzieht sich verhältnismäßig glatt. Nur beim Rheinübergang Germersheim entstehen mitunter Stockungen, weil die bayrische Eisenbahn nicht immer rechtzeitig die nötigen Maschinen stellen kann. Gestern begannen große Truppendurchmärsche über die Rheinbrücke bei Ludwigshafen, zwei Armeegruppen werden die Brücke passieren. Die Verpflegungsstärkeziffer ist gereinigt.

In Frankfurt a. M. sind am 20. November 56 242 und am 21. November 47 422 Militärpersonen mit der Eisenbahn weiterbefördert worden. Es handelt sich vorläufig noch um einzeln durchziehende Truppen. Geschlossene Formationen sind in Frankfurt noch nicht durchgekommen. In den letzten zwei Tagen wurden 27 500 Personen verpflegt. Der Verkehr hat sich durchaus geregelt abgewickelt.

Eine dringende Mahnung

× Berlin, 21. November

Das Feldheer ist im Begriffe, Westdeutschland zu betreten. Der Rückmarsch muß sich, wie auch der Abtransport, in fester Ordnung vollziehen. Noch ist die Masse in guter Ordnung. Nur bei den Truppen der Etappe haben sich die Bande der Zucht da und dort gelöst. Im Heimatgebiet liegt die Verwaltung zur Zeit bei den Arbeiter- und Soldatenräten. Eine feste Zusammenfassung dieser Räte besteht noch nicht. Sie sind Behörden mit räumlich begrenzter Machtvollkommenheit. Ihre Maßnahmen müssen daher in erster Linie örtlichen Interessen Rechnung tragen. Für die Rückkehr und den Abtransport des Feldheeres ist dagegen ein Handeln in großem Zusammenhange notwendig. Die Heeresgruppen, Armeen usw. müssen sich an Zentralbehörden wenden (Landesregierung, Oberpräsidium, Heimkehrer, Generalkommandos, Eisenbahndirektionen, Linienkommandanturen usw.). Die Oberste Heeresleitung und die ihr unterstellten militärischen Kommandobehörden können die Verantwortung für ein ordentliches Zurückführen des Heeres nur dann übernehmen, wenn allen hierfür notwendigen Anordnungen in vollstem Umfange Folge geleistet wird.

Welches Unheil durch an sich gutgemeinte Maßnahmen örtlicher Organe verursacht werden kann, beweist ein Vorfall in Frankfurt a. M. Dort waren in guter Absicht französische Kriegsgefangene in Züge eingeladen und dem französischen Heere entgegengeführt, wo sie ankamen, ohne daß Verpflegung und Unterkunft vorbereitet waren. An andern Stellen wurden für das Feldheer bestimmte Verpflegungszüge angehalten. Solche Fälle zeigen, von welcher Bedeutung das ungestörte Arbeiten in großem Zusammenhange ist.

Deshalb appellieren wir an alle in diesem Sinne: Bewegt keine Transporte, keine Lokomotiven, keine Wagen, keine Kraftfahrzeuge, die den Zwecken des Heimkehrens dienen. Spart auch im örtlichen Verkehr Betriebsstoffe. Unsere Vorräte sind äußerst knapp bemessen.

Die Armee Mackensen

* Budapest, 22. November

Die Armee Mackensen ist zur Zeit in zwei Hauptgruppen geteilt. Der eine Teil hat bereits Budapest passiert und zieht nach Deutschland. In Ober-Ungarn kommt es zwischen den Deutschen und Tschecho-Slowaken zu Differenzen, weil die letzteren den Durchmarsch verhindern wollen und auch die Bahnstelle bei Pistyan aufgerissen haben. Eine verwickelte Lage ist bei der andern Gruppe entstanden, die noch auf der Linie Kronstadt—Hermannstadt—Arad steht, da in der Zwischenzeit auch die serbische Armee bis Arad und die Rumänen bis Hermannstadt vorgedrungen sind. — Gegen anderslautende Pressemeldungen ist festzustellen, daß der Generalfeldmarschall v. Mackensen sich bei seinen Truppen in Hermannstadt befindet und dortbleibt, bis der Abtransport bewerkstelligt ist.

Die Verpflegungsfrage

Mit einer baldigen Ankunft von Nahrungsmitteln und Rohstoffen aus den Vereinigten Staaten, worauf man in Deutschland gehofft hatte, scheint man vorerst noch nicht rechnen zu können:

× Bern, 21. November. Der „Petit Parisien" teilt mit, daß der französische Oberkommissar in den Vereinigten Staaten, Tardieu, nach Paris zurückgekehrt ist, um gewisse, mit den Waffenstillstandsbedingungen zusammenhängende Fragen, besonders die Verwendung amerikanischen Schiffsraumes für die Verpflegung der Alliierten sowie Deutschlands und seiner früheren Verbündeten zu regeln.

× Bern, 21. November. Der amerikanische Pressedienst meldet aus Washington: Die Nahrungsmittelverwaltung der Vereinigten Staaten hat eine Botschaft an das amerikanische Volk erlassen. Es handelt sich um einen Aufruf zur Sparsamkeit, um die Not in Europa zu mildern. Es heißt darin: „Wenn wir jetzt zu sparen aufhören, so ist das gleichbedeutend, den Feinden der Menschheit zu helfen. Nur lange Zeit werden wir die neutralen Staaten sowie die eigenen Soldaten mit Lebensmitteln zu versorgen haben. Dazu kommt noch, daß wir sogar noch mit den besiegten Feinden zu teilen haben werden. Auf keine andre Weise kann die soziale Ordnung in Deutschland und in Europa überhaupt wiederhergestellt werden."

× Washington, 21. November. (Reuter.) Es wird bekanntgegeben, daß alle Beschränkungen für die Verschiffung von Baumwolle aufgehoben werden, außer der nach Deutschland und den nordeuropäischen neutralen Ländern. Man nimmt an, daß diese Beschränkungen für die letzteren erleichtert werden, sobald Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, erklärt der Lebensmittelrat der alliierten Länder, daß er von einer Mitteilung deutscher und dänischer Blätter, wonach Deutschland demnächst eine gewisse Menge Fett, Fleisch und Mais erhalten werde, nichts wisse. Das britische Lebensmittelamt erklärt, daß über eine derartige Anweisung für Deutschland mit dem Lebensmittelrat nicht verhandelt wurde und daß keinerlei Vorräte nach Deutschland geschickt würden, bevor der Rat genau wisse, wie die Verhältnisse in Deutschland lägen.

Mobilisierung der Tschechen

(Tschecho-Slowakisches Pressebureau.)

× Prag, 21. November

Das Departement für nationale Verteidigung hat die sofortige Mobilisierung des gewesenen Landsturms, des stehenden Heeres, der Landwehr und des aktiven und Reservestandes der Jahrgänge 1898 bis 1899 angeordnet. Alle unter den Waffen Stehenden bis zum 40. Lebensjahr haben im Militärdienst zu bleiben. Gestern nacht sind mehrere Abteilungen tschecho-slowakischer Legionäre, die an der Piave-Front im Verbande der italienischen Armee gekämpft hatten, hier angekommen.

Eine Warnung Brantings

(Privattelegramm)

+ Stockholm, 22. November

Branting hat sich gestern dringlich abermals an Frankreich gewandt mit der Bitte um Erleichterung der mit Deutschland abgeschlossenen Waffenstillstandsbedingungen. Diesmal hat sich Branting an Albert Thomas gewandt. Branting führt aus: Deutschland kann unmöglich innerhalb der festgesetzten Frist die ausbedungene große Masse von Transportmitteln ausliefern, wenn nicht die ganze Maschinerie der Lebensmittelversorgung in Deutschland zugrunde gehen soll. Die Folgen einer Lebensmittelkrisis in einem Lande, das erst eine provisorische Regierung habe, worin die bolschewistischen Diktaturtendenzen so deutlich hervortreten und das vor der großen Aufgabe steht, 20 Millionen Soldaten zu demobilisieren, könnte zu einer Katastrophe führen, die die Entente nicht wünschen könne. Es könne ferner unmöglich im Interesse der Sieger liegen, die Besiegten in ein Chaos zu stürzen und Revanchegedanken wachzurufen, nun, da der preußische Militarismus in einem Grade vernichtet ist, den man noch vor Monatsfrist nicht hätte erhoffen können. Branting bittet in seinem Telegramm, eine längere Frist für die Räumung zu bewilligen und ferner zu gestatten, daß der Wagenpark erst, nachdem die Massentransporte erfolgt sind, ausgeliefert wird. Brantings Telegramm schließt wörtlich: „Andernfalls würde Ihre Regierung in Deutschlands Großstädten ein bolschewistisches Chaos innerhalb der hungernden Massen hervorrufen, das die Stabilisierung einer demokratischen Republik verhindern würde. Im Interesse der ganzen Welt bitte ich Sie, alles zu tun, was Sie vermögen, damit sich Frankreich wirklich groß und klug in seinem Siege erweise."

Ein neuer Protest der Waffenstillstandskommission

Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spa, General v. Winterfeldt, hat gestern auf eine Reihe deutscherseits vorgeschlagener Erleichterungen vom Marschall Foch folgende Antwort erhalten: „Der im Briefe des Generalmajors v. Winterfeldt vom 13. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann keine Folge gegeben werden."

Daraufhin hat General v. Winterfeldt im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission Staatssekretär Erzberger heute folgenden Protest abgegeben: Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, die von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note vom 18. dieses Monats unter eingehender Begründung angeregt worden war, ist vom Marschall Foch rundweg abgelehnt worden. Es bleiben daher Bedingungen in Kraft, wie sie in der Geschichte wohl noch nicht aufgestellt worden sind. Ein unabsehbares Heer von über 8 Millionen Mann mit seinem komplizierten technischen Apparat soll in Gewaltmärschen in unwirtlicher Jahreszeit auf vielfach schlechten und gebrechlichen Wegen über die Defileen des Rheins in voller Ordnung zurückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von diesen Heeressäulen durchzogen werden, soll dabei vor jeder Belästigung bewahrt bleiben. Gleichzeitig werden dem Heere gewaltige Transportmittel abgenommen. Ungeheures Kriegsmaterial und viele Tausende von Gefangenen der verschiedensten Nationalitäten sollen ordnungsgemäß in tadellosem Zustande übergeben werden. Es darf an das unparteiische Urteil jedes erfahrenen Offiziers, der Truppe und des Generalstabes appelliert werden, um zu entscheiden, ob eine derartige Leistung überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deutliches Urteil sprechen.

Nachdem somit eine Milderung der praktisch völlig undurchführbaren Bedingungen abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und politischen Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt hatten, sich seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Grund auf verändert haben, kann nur angenommen werden, daß es die Absicht des Oberkommandos der Alliierten ist, noch während des Waffenstillstandes ein Heer völlig aufzulösen und zu vernichten, das während 50 Monaten gegen übermächtige Gegner ruhmvoll standgehalten hat und dessen Front bei Einstellung der Feindseligkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tapferen Männern, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland gekämpft haben, werden infolge der aufgezwungenen Gewaltmärsche als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder noch kurz vor Erreichung der Heimat in Gefangenschaft geraten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein derartiges Ergebnis dem Sinne eines Waffenstillstandes entspricht, der doch den Zweck haben sollte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, um einen Frieden der Versöhnung und Gerechtigkeit anzubahnen, oder ob nicht vielmehr eine solche Erzwingung unmenschlicher Bedingungen eine nutzlose Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonders unerbittlicher und unmenschlicher Form darstellt.

Daß durch die schonungslose Ausführung der harten Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern von Anarchie und Hungersnot bedroht werden wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck hervorgehoben worden. Diese den Geboten der Menschlichkeit entsprechenden Vorstellungen scheinen keinerlei Beachtung gefunden zu haben. Unter solchen

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19181123/1